

# Schritte hin zu mehr Selbständigkeit

Ehemalige Stääg-Bewohner mit Zuzug fühlen sich heimisch in der Wohngruppe St. Antonstrasse 7

Am 1. Mai 2019 startete Steig Wohnen und Arbeiten (d'stääg) eine externe Wohngemeinschaft im Haus St. Antonstrasse 7 in Appenzell. Drei Männer führen gemeinsam ihren Haushalt, unterstützen von ihrem Betreuer.

Rolf Rechsteiner

Die Steig hat im Bereich Wohnen neue Strategien formuliert. Im Wohnheim werden drei betreute Wohngruppen geführt. Dazu kam mit Start am 1. Mai eine externe Wohngemeinschaft. Menschen mit Einschränkungen sollen nach ihren Möglichkeiten kompetente Teilhabe in normalisierten Lebensbereichen haben. Betreuung wird gewährt, soweit sie wirklich notwendig ist; Selbstkompetenz wird gefördert und massvoll unterstützt.

## Wohnung gemeinsam eingerichtet

Eine ideale Wohnung für den Pilotversuch fand die Steig im Haus St. Antonstrasse 7. Sie kaufte sich in die Genossenschaft ein; es besteht ein normales Mietverhältnis. Man habe sich bei den Nachbarn persönlich vorgestellt und auf Anhebung viel Wohlwollen und Sympathie erfahren, freut sich Tashi Klose, der die Wohngemeinschaft betreut. Es sei ihnen sogar Unterstützung zugesagt worden für den Fall, dass sich Bedarf ergeben würde.

Über erste Erfahrungen berichten die Bewohner selbst. Hans Ablter, der 37 Jahre im Wohnheim lebte, freut sich: «Es ist schön, einen eigenen Schlüssel zu haben und niemanden fragen zu müssen, wenn man etwas unternehmen will.» Dem schliesst sich Roman Wettmer an, der sich ebenfalls freier bewegen und seinen Feierabend nach eigenem Gusto gestalten kann. Er geht turnen, trifft Bekannte und geniesst Freizeitangebote. Und er mag Katzen, für

die er in der neuen Umgebung sorgt. Erst vor drei Wochen ist Bruno Mock zum Mitglied der Stääg-Familie geworden. Er lebte vorher in Gossau und arbeitet weiterhin in der Dreischübe Herisau. Ihm behagt die neue Wohnform und vor allem die Ruhe am neuen Ort.

## Rituale des Alltäglichen

Tashi Klose, seit zwei Jahrzehnten in der Betreuung von Menschen mit Behinderung aktiv, unterstützt das Trio im Alltag. Er kommt am Morgen zeitig, hilft über das Frühstück hinweg bis zum Start an den Arbeitsplatz. Gegen 08.30 Uhr wendet er sich anderen Aufgaben zu. Erst gegen 17 Uhr kommt er wieder ins Haus. Dann geht die Gruppe gemeinsam zum Einkaufen. Gemeinsam wird gekocht und gegessen, allenfalls geplant, was an Hausarbeit planbar ist. Klose bleibt nicht über Nacht. Die Bewohner haben die Möglichkeit, ihn oder den Pikettdienst im Wohnheim telefonisch zu kontaktieren, wenn Not am Manne ist. Hans Ablter zeigt stolz sein iPhone mit Spezialtasten. Ein Knopfdruck genügt, um die Verbindung herzustellen.

## Privatsphäre ist wichtig

Die Wohngemeinschaft teilt sich eine 4 ½-Zimmerwohnung im Parterre mit Gartensitzplatz. Küche und Wohnzimmer sind Allgemeingut. Es stehen zwei Nasszellen zur Verfügung, was sogar eine gemischte Gruppe ermöglichen würde. Jeder hat ein eigenes Zimmer, das er nach Belieben einrichten konnte. Neue Möbel hätten sie gemeinsam angeschafft und zusammengebaut, erzählt Tashi Klose. Das habe zwar länger gedauert, sich aber sehr positiv auf das Gemeinschaftsgefühl ausgewirkt. Noch fehlen Bilder an den Wänden. Man werde auf Einkaufstour gehen – jetzt, wo die Gruppe komplett ist. Vielleicht finden sich passende Sujets, die allen zusagen.



Sie fühlen sich wohl am neuen Ort: Bruno Mock und Hans Ablter mit ihrem Betreuer Tashi Klose (von links).

(Bild: Rolf Rechsteiner)

## Gegenseitige Unterstützung

Die Männer führen ihren Haushalt weitgehend selbst. Bruno Mock betont: «Ich kann gut kochen». Für ihre Wäsche sind sie selber besorgt. Hans Ablter macht bei diesem Gespräch den Gastgeber. Putzen

ist Gemeinschaftsarbeit. Heinz Brander, Geschäftsführer der Steig, freut sich, dass das Projekt funktioniert. Man habe für die beiden Kandidaten ihr vormaliges Zimmer im Wohnheim an der Haslenstrasse 51 über Monate freigehalten für den

Fall, dass eine Rückkehr gewünscht würde oder sich wegen fehlender Harmonie aufdrängte. Inzwischen habe man sie guten Gewissens neu vergeben können. Es zeichne sich ab, dass eine zweite externe Gruppe aufgebaut werde.